

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K. H. Scheer und Clark Darlton

Neu!

Nr. 689

E-Book

Die Irrfahrt des Mutanten

Wabe 1000 im Zentrum
galaktischer Intrigen –
es geht um das Schicksal der Geistermutanten



Perry Rhodan

Nr. 689

Die Irrfahrt des Mutanten

Wabe 1000 im Zentrum galaktischer Intrigen - es geht um das Schicksal der Geistermutanten

von KURT MAHR



Mitte Mai des Jahres 3460 terranischer Zeitrechnung existiert das Solare Imperium längst nicht mehr als politische Konstellation - und zwar seit dem Tag, da Terra und Luna, mit dem größten Teil der Solarier »an Bord«, die Flucht durch den Sol-Transmitter antraten.

Der Planet und sein Trabant rematerialisierten nicht, wie vorgesehen, in einer abgelegenen Region der Galaxis, sondern sie landeten in einem völlig fremden Kosmos, dessen erste Erkundung sich für die Terraner als sehr gefährvoll erwies, wie die Erlebnisse mit den Feuerfliegern, Zeus, dem Rieseninsekt, und den Ploohns klar aufzeigten.

Doch mit aller ihnen zu Gebote stehender Hartnäckigkeit versuchen Perry Rhodan und seine Terraner weiterhin, ihre

Position im unbekanntem Kosmos zu bestimmen und ihre neue Umgebung zu erforschen.

Ebenso verbissen und hartnäckig kämpfen die in der Galaxis verbliebenen Terraner unter Führung Lordadmiral Atlans und Solarmarschall Tiffors gegen Leticron und die Laren, die Usurpatoren der Milchstraße, indem sie Überraschungsaktionen durchführen und zu retten versuchen, was zu retten ist.

Bei einem solchen terranischen Unternehmen hat Leticron, der Erste Hetran der Milchstraße, eine schwere Schlappe erlitten, die er durch den Einsatz eines Verräters wettzumachen sucht.

Folge von Leticrons Aktion ist DIE IRRFAHRT DES MUTANTEN ...

Die Hauptpersonen des Romans

Thomas Kantenberg - Ein USO-Spezialist wird zum Verräter.

Leticron - Erster Hetran der Milchstraße und erbitterter Feind aller Terraner.

Yandikor - Leticrons Vertrauter.

Atlan - Der Lordadmiral begrüßt einen »Flüchtling«.

Ebenezer Krohl - Chef eines Einsatzkommandos auf Wabe 1000.

Tako Kakuta - Der Teleporter findet einen neuen Gastkörper.

1.

Ich bin ein Einsamer.

Ich existiere in einem Stück galaktischen Felsens, das in seinem Innern dünne, vielfach verschlungene Adern eines fremdartigen Metalls enthält. Diese Metalladern sind mein Aufenthaltsbereich.

Ich bin körperlos. Nur mein Bewusstsein existiert noch. Ich bin einsam, obwohl ich nicht allein bin. Neben mir gibt es sieben weitere Bewusstseine, die ebenfalls in diesem Klotz galaktischen Gesteins leben. Aber wir begegnen einander nur selten, und selbst wenn eine Begegnung stattfindet, dauert sie nur einen Bruchteil der Zeit, die ein Bewusstsein braucht, um selbst den einfachsten, kürzesten Gedanken zu formulieren.

Manchmal will mich die Verzweiflung packen. Ich weiß, dass ich hier bin, weil ich an anderem Ort nicht überleben konnte. Für die, die mich hierher brachten, war die Alternative: einsperren oder umkommen lassen. Sie entschieden sich dafür, mich einzusperren. Ich bin ihnen dankbar dafür. Aber ich wollte, sie wüssten, wie schwer dieses Dasein ist.

Was mich am Leben erhält, ist die Hoffnung. Die, die mich hierherbrachten sind erfinderisch. Sie werden Mittel und Wege ersinnen, mich und die sieben anderen aus diesem Gefängnis zu befreien. Eines Tages werden sie uns herausholen ...

*

»Die Zeit ist gekommen«, sagte Leticron.

Er war ein gewaltiger, ein hünenhafter Mann, an die zwei Meter groß und jeden anderen Mann seines Volkes um wenigstens eine Haupteslänge überragend, und seine Schultern waren riesige, weit ausladende Gebilde. Das breitflächige Gesicht hatte mongoloide Züge. Das dichte,

tiefschwarze Haar war am Hinterkopf zu einem mächtigen Strang gebündelt. Nach der Sitte seines Volkes trug Leticron sein Haar unter einem dünnen Netz geborgen. Die Fäden des Netzes waren unsichtbar. Nur die winzigen, aber unendlich kostbaren Stäbchen aus Howalgonium, die in das Netz eingeflochten waren, glitzerten und funkelten bei jeder leisen Bewegung des Hauptes.

Der Mann, an den Leticrons Worte gerichtet waren, ragte ebenso hoch auf wie der Führer der Überschweren. Aber er war ausgemergelt. Unter der bleichen Gesichtshaut traten die Wangenknochen scharf hervor. Die Augen lagen tief in den Höhlen. Man sah es Thomas Kantenberg an, dass er in den vergangenen Wochen körperlich gelitten hatte.

Der dritte Teilnehmer der merkwürdigen Unterredung, die sich in einem geheimen Raum tief unter der Oberfläche von Leticrons Stützpunktwelt Zabrijna abwickelte, war wiederum ein Überschwerer. Er besaß die durchschnittliche Statur seines Volkes, wenig über anderthalb Meter hoch und ebenso breit. Die Fäden seines Haarnetzes bestanden aus silbrig schimmerndem Metall, und auch die Qualität der darin verflochtenen Schmuckstücke wies darauf hin, dass dieser Mann weder die Macht, noch den Reichtum besaß, über den Leticron, der Corun of Paricza und Erster Hetran der Milchstraße, verfügte.

»Ich bin bereit«, antwortete Kantenberg düster.

Der Raum war klein, und seine Einrichtung bestand nur aus dem Allernotwendigsten. Es gab drei Sessel und einen kleinen Tisch, der mit einer Schaltleiste ausgestattet war. Unter der Decke verbreitete eine Fluoreszenzplatte ihren grellen, unnatürlichen Schein, und in eine der Wände eingelassen war eine umfangreiche Bildfläche. Es gab zwei Eingänge zu diesem Raum. Durch den einen waren Leticron und sein Begleiter gekommen, durch den anderen Thomas Kantenberg.

»Man weiß, dass du über eine latente telepathische Begabung verfügst«, setzte Leticron die Unterhaltung fort. »Es kann daher bei denen, die dich kennen, nicht überraschen, dass es dir gelungen ist, das gesamte Wachschema des Lagers zu durchschauen, indem du die Gedanken der Wachhabenden lasest.«

»Nein«, bestätigte Kantenberg, »das wird nicht überraschen. Falls es jemals zu Ohren der Leute kommt, für die es bestimmt ist.«

Ein spöttisches Lächeln huschte über das breite, dunkle Gesicht des Überschweren.

»Die Geschichte ist voll gefallener Strategen, die daran scheiterten, dass sie ihren Gegner unterschätzten. Ich meinerseits habe nicht vor, diesen Fehler zu begehen. Die Menschheit ist so gut wie vernichtet oder umerzogen. Aber selbst die Überreste, die uns entgangen sind, sind noch gefährlich. Außerdem ist da die so genannte United Stars Organisation, die nach wie vor existiert. Ich bin sicher, dass es der USO gelungen ist, wenigstens einen Agenten nach Zabrijna einzuschleusen. Ich glaube fest daran, dass sich auf Zabrijna wenig Wichtiges abspielt, das nicht postwendend zur Kenntnis der USO gelangt. Ebenso wird es mit deinem Unternehmen sein, mein Freund. Man wird bald wissen, wie es dir gelungen ist, dich aus der Gewalt des unmenschlichen Ersten Hetrans der Milchstraße zu befreien.«

Der Ausdruck selbstgefälliger Heiterkeit erschien auf Leticrons Gesicht und hielt sich dort eine Zeitlang.

»Ich hoffe, du hast recht«, antwortete Kantenberg. »Wie erfahre ich die Einzelheiten deines Plans?«

Leticron winkte. Der zweite Überschwere trat herbei und reichte Kantenberg eine kleine Schachtel.

»Darin sind zwei Medikamentenkapseln«, erklärte der Corun of Paricza. »Sie sind von meinen Biophysikern so hergestellt worden, dass in der Struktur ihrer Moleküle alle Information enthalten ist, die du brauchst. Das Medikament

wirkt auf dein Bewusstsein ein und lagert dort die in der Molekülstruktur enthaltene Information ab. Eine Stunde nach Einnahme der Kapseln wirst du meinen Plan so genau kennen, als seist du es, der ihn ersonnen hat.«

Leticron stand auf. Auch Kantenberg versuchte, sich zu erheben, sank jedoch mit einem leisen Ächzen wieder zurück. Der Überschwere lächelte spöttisch.

»Du findest den Weg allein, nicht wahr? Ich wünsche dir viel Erfolg!«

Die Tür zur rechten Hand öffnete sich. Leticron schritt hinaus, gefolgt von seinem Begleiter. Thomas Kantenberg blieb allein zurück. Er ließ ein paar Augenblicke verstreichen, dann rutschte er aus dem Sessel und glitt zu Boden. Ächzend wandte er sich so, dass er das Gewicht des Körpers auf Knie und Handflächen stützen konnte. Dann setzte er sich in Bewegung. Er verließ den Raum auf allen vieren und gelangte in einen schmalen, matt beleuchteten Gang.

Zabrijna war eine typische Überschweren-Welt mit einer Gravitation von annähernd zwei-normal. Nach den Strapazen, die Kantenberg im Laufe der vergangenen Wochen hatte durchmachen müssen, war er nicht mehr in der Lage, sich unter dem Einfluss solch mörderischer Schwerkraft aufrecht zu bewegen.

*

Am Ende des Ganges, den Leticron und sein Begleiter betraten, als sie die unterirdische Zelle verließen, befand sich das leuchtende Torbogenfeld eines Transmitters. Die beiden Überschweren kehrten ohne Zeitverlust in Leticrons einige hundert Kilometer entferntes Hauptquartier zurück und rematerialisierten in einem kleinen Raum, der unmittelbar neben dem Arbeitsraum des Ersten Hetrans der Milchstraße lag.

Den kleineren Überschweren schien eine besondere Art von Verhältnis mit dem absoluten Herrscher über alle Pariczaner zu verbinden. Er war gewöhnlich unterwürfig, redete nicht, solange er nicht angesprochen wurde, und sprach den Corun of Paricza mit respektvollen Titeln wie »hoher Corun«, »mächtiger Hetran« und ähnlichen an. Von Zeit zu Zeit jedoch entwickelte er Ansichten, die er vortrug, auch ohne dazu aufgefordert worden zu sein. Leticron hatte auf solche eigenmächtigen Vorstöße zu Anfang recht unangenehm reagiert. Er betrachtete sie als einen Ausdruck von Mangel an Respekt, und nur langsam war es seinem Untergebenen gelungen, ihn davon zu überzeugen, dass auch die Gedanken eines Subalternen mitunter von Nutzen seien. Seitdem war er Leticrons engster Vertrauter.

Auch jetzt hatte Yandikor aus dem einstmals mächtigen Adelsgeschlecht der Scaftilari ein Anliegen, von dem er meinte, dass es wichtig genug sei, um Leticron unverzüglich vorgetragen zu werden. Sie hatten den Arbeitsraum des Herrschers soeben betreten, da sagte Yandikor: »Ich wollte, ich wäre ebenso sicher wie du, mein Herr, dass dieses Unternehmen gelingen wird. Ich finde es schwer, zu dem Terraner Vertrauen zu haben.«

Leticron sank in einen mächtigen, thronähnlichen Sessel, der im Brennpunkt des Hufeisens stand, das der mammothafte Arbeitstisch bildete. Ein spöttisches Lächeln spielte um seine Lippen.

»Wenn ich auf Vertrauen angewiesen wäre, Yandikor«, antwortete er, »dann wäre ich nicht hier. Vertrauen heißt, auf andere Wesen angewiesen sein. Vertrauen heißt, mit anderen zusammenzuarbeiten und eine Interessengemeinschaft zu bilden, die nur so stark ist wie ihr schwächstes Mitglied. So habe ich noch nie gearbeitet, Yandikor, und so arbeite ich auch jetzt nicht.«

»Der Terraner ist dir nur zu Diensten, weil er für sich einen Vorteil darin sieht, Herr«, bemerkte Yandikor der Scaftilar.

»Und welch besseres Motiv könnte es geben?«

»Er wird sofort umschwenken, sobald er anderswo einen größeren Vorteil sieht.«

»Auch damit muss gerechnet werden«, bekannte Leticron. »Aber erstens ist schwer zu sehen, woher ihm dieser größere Vorteil winken sollte, und zweitens ist dafür gesorgt, dass er, wenn er schon abspringt, uns keinen Schaden zufügen kann.«

Yandikor machte ein überraschtes Gesicht.

»Die beiden Kapseln«, erinnerte ihn Leticron. »Sie vermitteln ihm die Kenntnis meines Planes. Und außerdem noch etwas anderes. Eine geballte Ladung psychischer Energie, die nach Ablauf von zwölf Paricza-Tagen explodieren und sein Gehirn vernichten wird.«

»Zwölf Tage sind eine lange Zeit«, warnte Yandikor.

»Es gibt zwei verschiedene Mechanismen, die die Explosion auslösen«, erklärte Leticron. »Einmal der Ablauf der Zeit, und zum zweiten die Preisgabe der Informationen, die der Terraner mit Hilfe des Medikaments in sich aufgenommen hat.«

Lächelnd musterte er seinen Vertrauten.

»Gesetzt den Fall, der Terraner verrät uns. Zum Beispiel an seine früheren Freunde von der USO. Was wird er ihnen zuerst erzählen?«

»Wie er von Zabrijna entkommen ist«, antwortete Yandikor.

»Ganz richtig. Dabei gibt er Informationen preis, die er aus dem Medikament bezogen hat. Auf diesen Vorgang spricht der Auslöser an. Das erste verräterische Wort, das dem Terraner über die Lippen kommt, wird gleichzeitig sein letztes sein.«

Da fing Yandikor der Scaftilar an zu lachen – denn, wie alle Überschweren mit Ausnahme des Corun of Paricza, liebte er es, seiner Heiterkeit nachhaltig Ausdruck zu verleihen. Leticrons Plan war genial. Er konnte nicht fehlschlagen.

*

Der Weg zurück war lang und mühselig. Der Gang zog sich über einen Kilometer unter der Erde hin. An seinem Ende begann der Schacht, der nach oben führte. Das war der mühseligste Teil. Leticron hatte dem Gefangenen, selbst als er zum Verräter geworden war, keinerlei Erleichterungen zugestehen wollen. Der Schacht lag unter dem ungemilderten Einfluss von nahezu zwei Gravos, und fast ging es über Thomas Kantenberg's Kräfte, sich an den Sprossen der metallenen Leiter emporzuziehen, die in die Schachtwand eingearbeitet war.

Es war die gleiche Härte, die ihn bislang befähigt hatte, die unmenschliche Tortur des Lagerdaseins lebend zu überstehen, die ihn auch jetzt in die Lage versetzte, sich bis zum oberen Ende der Leiter hinaufzuziehen und die Klappe aufzustoßen, die ins Innere seiner erbärmlichen Behausung führte. Mit letzter Kraft zog er sich durch die Öffnung und blieb auf dem Boden liegen. Fast eine halbe Stunde lag er so, um die gepeinigten Muskeln sich ausruhen zu lassen und neue Kraft zu schöpfen.

Schließlich raffte er sich auf und schleppte sich zu dem erbärmlichen, ebenerdigen Lager, das er sein Bett nannte. Draußen war es dunkel geworden. Durch das kleine Fenster fiel kein Licht mehr. Statt dessen hatte sich die trübe Lampe eingeschaltet, die sich in der Mitte der Decke befand, und beleuchtete das Elend, das Thomas Kantenberg mit Millionen von Leidensgenossen teilte. Seine Unterkunft wurde von den Pariczanern, die diese Welt beherrschten, »eine Gefangeneneinheit« genannt. Eine Gefangeneneinheit war eine annähernd würfelförmige Konstruktion von drei mal drei Metern Bodenfläche und zweieinhalb Metern Höhe. Auf diesen drei mal drei Metern standen ein aus billigstem Material hergerichtetes Schlaflager, ein kleiner Tisch mit einer erbärmlichen